

# Der Begehrte.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 1.35 M., im Bezugs- und 10 Km.-Berkehr 1.40 M., im übrigen Württemberg 1.50 M. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 20.

Angelien-Gebühr für die Einzahl. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderblätter, Wochensommersblatt und Schwäb. Landwirt.

Nr. 24

Freitag, den 30. Januar

1914

### Amiliches.

AgL Oberamt Nagold.

#### Verkehr mit Cyankalium.

Neuerdings werden Maschinen zur Reinigung von Tafelgeschirren in den Handel gebracht, bei denen diese Reinigung durch Verwendung von Cyankalium bewerkstelligt wird. Wegen der damit verbundenen Gefahren für Leben und Gesundheit von Menschen ist durch Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 7. Okt. 1913, R. M. S. 242, die Verwendung von Cyankalium und von anderen beim Zusammenwirken mit Säuren giftig wirkenden Stoffen zum Reinigen von Metallgeschirren in Geschirren, Wäschereien, Helmschuppen und ähnlichen Betrieben auf Grund von Art. 32 Nr. 5 des Polizeistrafgesetzes verboten worden. Die Ortspolizeibehörden werden hierauf hingewiesen. Soweit noch nicht geschehen, haben sie die in ihren Gemeinden anwesenden Geschäftsbetriebe auf dieses Verbot ausdrücklich hinzuweisen.

Erlaubnisbescheine zur Abgabe von Cyankalium und von anderen Stoffen der oben erwähnten Art zu dem gedachten Zweck dürfen nicht mehr ausgestellt werden. Nagold den 29. Januar 1914.

Kantmann Mayer.

### Ueber die russische Heeresstärke.

Durch die Verlängerung der Dienstzeit der kaiserlich-russischen Armee hat den Infanteriegruppen von 3 auf 3 1/2, und bei den bestehenden Truppen von 4 auf 4 1/2, Höhe ist die Kopfstärke des russischen Heeres bedeutend gestiegen. Unter Berücksichtigung der Verstärkung, die die durch anderweitige Maßnahmen erreicht wird, ist der Stand der russischen Armee wie folgt:

	(davon in Europa)
1913/14, Winter 1 840 000 Mann	1 322 000 Mann
1914, Sommer 1 415 000 "	1 017 000 "
1914/15, Winter 1 860 000 "	1 337 000 "
1915, Sommer 1 435 000 "	1 032 000 "
1915/16, Winter 1 900 000 "	1 352 000 "
1916, Sommer 1 455 000 "	1 047 000 "

Mit welcher Eilekraft in letzter Zeit die Ausbildung der Reserve vorgenommen wird, das beweisen die Zahlen, die wir dem „Reichsbudget der russischen Regierung“ für das Jahr 1913 entnehmen. Im Jahre 1907 waren zur Verfügung für Übungseinrichtungen 290 000 Rubel. Im Jahre 1909 stieg diese Ziffer bereits auf 2 111 000 Rubel. Für 1913 aber waren angefordert 11 165 000 Rubel, die nach Genehmigung durch die Duma am 30. Juni durch Unterschrift durch den Zarern genehmigt worden sind.

Während der Etat des russischen Kriegsministeriums im Jahre 1908 mit den ordentlichen Ausgaben (die außerordentlichen Ausgaben sind hier nicht berücksichtigt) in Höhe von 462,5 Millionen Rubel abschloß, schloß derselbe für 1913 mit 543,6 Millionen ab, und es geht aus den amtlichen Nachweisen klar hervor, daß die starke Steigerung um 100 Millionen Rubel, das heißt über 200 Millionen Mark, in erster Linie durch die Verstärkung bzw. Verbesserung des Artilleriematerials verursacht wurde. Bemerkenswert ist hierbei, daß die Verstärkung der Armee durch Konzeption erst im Etat 1914 unter den Ausgaben erscheinen wird.

Nach den neuesten Nachrichten ist ferner zu erwarten, daß im Laufe dieses Jahres die russische Kavallerie um 19 Regimenter vermehrt wird.

**Die Kriegsklotten der Welt.** Der neue Jahrgang des Weyerschen „Lehrbuchs für Kriegsklotten“ enthält eine Fülle statistischen Materials. Es zeigt eine vergleichende Uebersicht des Personalstandes der größeren Seemächte, daß nach wie vor die englische Flotte das weitaus zahlreichste Marinepersonal, nämlich 140 414 Mann, hat. An zweiter Stelle steht die deutsche Flotte mit 73 115 Mann, dicht darauf folgen die vereinigten Staaten mit rund 72 500 Mann. Erst den vierten Platz nimmt die französische Kriegsmarine ein mit rund 64 500 Mann, dann kommt die russische mit 58 500 Mann, die japanische mit 50 000 Mann, die italienische mit 37 500 Mann und zuletzt die österreich-ungarische Flotte mit 19 000 Mann.

### Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt

Nagold, 30. Januar 1914

\* Wert der Bewegung. Seit Wochen kann man hören, schilt Schussfahren und rodeln; es ist eine Freude und

ein Gemüß, zugleich eine Sache von großer gesundheitlicher Bedeutung. Alle Klagen die man heutzutage hört über Energielosigkeit, geistige Schwäche, Schläfrigkeit, Schläfrigkeit, mangelnde Elastizität des Körpers und des Geistes, Vichtsicht usw. finden ihre Grundursache in zu geringer „Bewegung in freier Luft.“ Es ist deshalb Pflicht der Eltern, ihre Kinder, Knaben wie Mädchen, Säuglinge wie Jungfrauen, sich nach Hergensluft sammeln zu lassen. Wie Allen müssen es uns selbst zur Pflicht machen, jeden Tag mindestens eine Stunde im Marschtempo zu gehen oder aber sich bei gegenwärtiger Unmöglichkeit auf der Elsbahn zu bewegen. Wer lieber Schneeschuh fährt, wer noch lieber rodeln, tut besorglich. Alle aber mögen an sich selbst empfinden, wie dienlich diese Bewegungen sind, wie sie den Körper erfrischen und das mannliche Gefühl der Gesundheit hervorruft.

\* Eisfest. Im Anschluß an obiges sei dem vielseligen ja allgemeinen Wunsch der Elsbahnäste nach Veranschaulichung eines Eisfestes mit Riß- und taillierter Nacht an dieser Stelle Ausdruck gegeben.

\* Fußballsport. Wie wir hören, finden sich am kommenden Sonntag der F.C. Calw und der F.C. Nagold im Wettpiel auf dem hiesigen Sportplatz an der Straße nach Hohenhausen gegenüber.

\* Eifenführung unserer Rekruten. Durch die Presse wurde vor einiger Zeit die Nachricht verbreitet, daß beabsichtigt sei, die Eifenführung für die Einstellung in die Arme ausschließlich auf die 20-jährigen zu beschränken. Wie die „Nachrichten“ des Wehroberins von unterrichteter Seite erfahren, entspricht diese Mitteilung in keiner Weise den Tatsachen.

\* Schwäbischer Gedenktag. Am 1. Februar 1781 wurde das ehemals in Feinach gestandene und nach Stuttgart verlegte Theater als „Kleines Schauspielhaus“ eröffnet, am 17. September 1802 brannte es ab.

\* Gatterbach, 29. Jan. Eine schöne Feier war es zu der der Jünglingsverein die hiesige Gemeinde in den „Sonnenaal“ geladen hatte. Ein reiches Programm erfreute uns. Die Jünglinge deklamierten und führten ein vaterländisches Stück auf. Alle machten ihre Sache recht gut, unter der bewährten Leitung des Herrn Lehrer Hermann, der in dankenswerter Weise sich um die gute Sache angenommen hat. Herr Pfarrer Kohler aus Stuttgart hielt eine in freier Art gehaltene Rede über die Jünglingsvereinsangelegenheit. Herr Apotheker Hensberg hier lang mit beherzter Meisterhaftigkeit sprach. Herr Hermann trug mit seinem Vortragsstil zwei Vorträge vor. Die Begleitung dazu hatte Herr Viktor Hermann aus Calw übernommen und lag damit in guten Händen. Das Schlußwort sprach Herr Oberlehrer Dagenbach. Allen Mitwirkenden sei an dieser Stelle der Dank für ihre guten Leistungen ausgesprochen.

\* Dorf, 29. Jan. (Korr.) Heute nachmittags wurde unser Dorf in große Aufregung versetzt. Schulkinder fanden in einem nahen Wald den 73-jährigen Veteranen L. S. In einem Anfall von Schwermut hatte sich der alte Mann erdolmet. Bei Champigny gefangen genommen, war er bis zum Schluß des Feldzuges in Paris gefangen. Seit fünf Jahren lebte er in unserer Gemeinde. Not kann nicht der Beweggrund gewesen sein.

### Landesnachrichten.

Vom Landtag.

\* Stuttgart, 29. Jan. Auch die heutige Sitzung der Zweiten Kammer war der Beratung von Eisenbahneingaben gewidmet, von denen das Nebenbahnprojekt Schwemningen-Luttlingen den breitesten Raum in den Verhandlungen einnahm. Für diese Linie, wie auch für eine Bahn von Troßingen nach Durchhausen hatte der volkswirtschaftliche Ausschuss Berücksichtigung beantragt, während die weitere Bitte um Einstellung der erforderlichen Mittel in das nächste Eisenbahnbaukreditgesetz der Regierung zur Kenntnisnahme empfohlen wurde. Gegenüber dem Ausschussantrag, der bezüglich der von den bürgerl. Kollegien von Troßingen gewünschten Übernahme der elektrischen normalspurigen Gemeindebahn Troßingen Staatsbahnhof nach Troßingen Ort durch den Staat, nur auf Erwerbung einz., beantragte der Abg. Mattutat (S.) ebenfalls Berücksichtigung. Die Bahn Schwemningen-Luttlingen wie auch die Bahn Troßingen-Durchhausen fanden lebhafteste Fürsprecher in den Abgeordneten Stengel (S.) und Müller-Roitwell (N.), die bei dieser Gelegenheit ihre Forderungen hielten, ferner in den Abg. Hausmann (S.), Behler (S.), Engelied (S.), Graf-Stuttgart (S.) und Dr. v. Riene (S.). Minister-

präsident Dr. v. Weizsäcker verhielt sich auch gegenüber diesen Projekten mehr reserviert und wies darauf hin, daß das Projekt Schwemningen-Luttlingen nur eine Rente von 0,04 % ergebe. Wegen des zukünftigen Projekts der Nebenbahn beabsichtige Württemberg keine Nebenbahnen zu bauen und wenn es zum Bau einer Nebenbahn kommen sollte, habe Württemberg lediglich kein Interesse daran, wenn sie nicht durch Schwemningen durchgeführt werde. Bezüglich der Troßinger Linie erklärte der Ministerpräsident, eine Berücksichtigung nicht versprechen zu können, dagegen stelle er eine Ermüdung in Aussicht. Die Übernahme des Elektrizitätswesens in Troßingen lehnte der Ministerpräsident rundweg ab, da es sich um ein schlecht fundiertes städtisches Unternehmen handle. Schließlich wurde der Antrag Mattutat mit den Stimmen der Sozialdemokratie, der B.-L.-Partei, der Nationalliberalen und des Zentrumspartei, Behler, Graf, Ander, Heibler, Speck, Schweizer und Mohr angenommen und im übrigen die Ausschussanträge genehmigt. Den Ausschussanträgen entsprechend wurde auch noch beschlossen, die Bahnenbildung von Kenningen, Weilderstadt nach M. A. Blacher und die Bitte des Eisenbahnausschusses für eine Weilerthalbahn sowie die Bitte des Eisenbahnausschusses Mergentheim-Killmasbach um Erbauung einer Nebenbahn von Rechingen-Ilsmstadt nach Mergentheim, der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Für die beiden ersteren Linien hatten sich die Abg. Roth (S.) und Speck (S.), für die letztere der Abg. Vogt-Mergentheim (S.) verwendet. Nächste Sitzung Freitag 9 Uhr: Fortsetzung.

\* Stuttgart, 28. Jan. Die Erste Kammer nahm heute ihre Sitzungen wieder auf. An Stelle Farago war Dehonomrat Adlung als Vertreter der Landwirtschaft in die Kammer berufen worden, der bereit ist, wurde. Dann wurde in die Verhandlungen über den Bericht des Ausschusses für innere Verwaltung bzgl. des Entwurfs eines Gebäudewandverordnungsgegesetzes eingetreten. Referent ist Staatsminister a. D. Dr. v. Pilschke.

\* Stuttgart, 28. Januar. Der Ausschuss der Zweiten Kammer für innere Verwaltung bereit in einer gestern abend gehaltenen Sitzung eine Eingabe des Hauptvorstandes des Deutschen Buchdruckervereins in Leipzig betr. die Konkurrenz im Buchdruckerhandwerk durch den Betrieb behördlicher Druckereien. Die Eingabe erwartete eine Befreiung der auf diesem Gebiet bestehenden Mißstände dadurch, daß 1) behördliche Druckereien aufgehoben werden, 2) daß die Betriebsbedingungen solcher Druckereien, die nach Lage der Verhältnisse zunächst nicht aufgehoben werden können, eingeschränkt werden, 3) daß ein Verbot der Erweiterung bestehender Druckereien erlassen wird unter allmählicher Einschränkung dieser Betriebe nach Abnutzung des vorhandenen Materials, 4) daß eine Anordnung erlassen wird, monochromatische Druckereien unter keinen Umständen für private Besteller ausführen dürfen, 5) daß weiter angeordnet wird, daß die bestehenden Druckereien für ihre Lieferungen die im Gewerbe üblichen Preise zu fordern haben. Berichterstatter war der Abg. Andre (S.), der zu dem Antrag kam: 1) die Eingabe, soweit sie sich gegen die Ausdehnung der bestehenden staatlichen Druckereien und gegen Übernahme von privaten Aufträgen ausspricht, der Regierung in dem Sinne, daß eine etwaige Ausdehnung die Grenzen des öffentlichen Interesses nicht überschreiten sollte, zur Berücksichtigung, im übrigen zur Kenntnisnahme zu übergeben; 2) die Regierung zu ersuchen, bei der Vergabe von Druckarbeiten soweit als möglich auch die kleinen und mittleren Druckereien des Landes außerhalb Stuttgarts zu berücksichtigen. Dem Abg. Feuerstein (S.) wurde der Antrag gestellt, die Eingabe lediglich zur Kenntnisnahme zu überweisen. Der Antrag Feuerstein wurde mit allen gegen 2 sozialdemokratische Stimmen abgelehnt und der Antrag des Berichterstatters angenommen.

\* Stuttgart, 28. Jan. (Deutsches Symphoniehaus.) Am 16. d. M. wurde hier unter dem Vorsitz des Generalintendanten Baron zu Püllig eine Vorstandssitzung des Vereins Deutsches Symphoniehaus abgehalten. Dem Bericht über die bis jetzt beigetretenen Mitglieder und erfolgten Zeichnungen ist als besonders bemerkenswert zu entnehmen, daß die Herzöge Philipp, Albrecht, Robert und Ulrich von Württemberg, ebenso die Prinzessinnen Elsa und Olga von Schaumburg-Lippe dem Verein als Stifter beigetreten sind. Es ist zu hoffen, daß diesem hochherzigen Beispiel der Mitglieder des Könighauses sich noch möglichst viele Kunstfreunde anschließen werden.

\* Kornwiesheim, 27. Jan. Hier mußten aus Mangel an Brennmaterial unter dem lauten Jubel der Jugend sämtliche 11 Schulklassen am Samstag morgen um 9 Uhr geschlossen werden.

Ball

5, 4, 3, 2, 4  
Kassen

5, 4, 3, 2, 4  
-Masken,  
geben Zweck,

9, 8, 3, 2, 6

5, 4, 3, 2, 4

40, 25, 18, 4

4, 3, 2, 3

Ausführung

5, 4, 3, 2, 4

22, 15, 4

35, 30, 15, 4

10, 7, 6, 4, 3, 4

2, 65, 1, 45 M

25, 3, 45, 2, 65,

35 — 95 A

Luftschlangen.

12, 3,

ttel

rasse 296.



r **Leichingen**, 28. Jan. (Ein Erfolg der Wünschelrute.) Vor einiger Zeit mochte sich bei der Wasserleitung ein Rohrbruch bemerkbar, der aber nicht gefunden werden konnte. Nunmehr soll es nach der Schwäbischen Abjeltung mit Hilfe der Wünschelrute gelungen sein, den längst gesuchten Bruchort zu ermitteln und den Schaden zu beseitigen.

r **Vibronach**, 29. Jan. (Raubmord.) Gestern abend kurz vor 7 Uhr wurde der 63 Jahre alte Möbelfabrikant und Wertmehändler Karl Baur in seinem Anwesen Promenadenstr. 35 innerhalb des Hofraums blutüberströmt aufgefunden. In der Nachbarschaft hatte man Hilferufe gehört. Vergebliche Hilfe und der Geisliche wurden schnell herbeigeholt. Baur hatte 5 Schüsse und etwa 17 Messerstücke erhalten. Es war zu ihm der Holzbildhauer Herberich aus Obzraghofen N. Leutkirch gekommen, um zwei altertümliche Bilder zum Kauf anzubieten. Als Baur den Kauf verweigerte, forderte Herberich Geld und es kam zu einem Kampf zwischen den beiden, wobei Baur von dem Revolver und dem Dolch des Räubers furchtbar zugerichtet wurde. Er hatte aber noch die Gestegegenwart und die Kraft, das Haus zu schließen. Herberich wurde im Hause in einem Lehnstuhl tot aufgefunden. Er hatte seinem Leben durch einen Schuß in den Kopf ein Ende gemacht. Baur konnte im Bezirkskrankenhaus, wohin er alsbald geschafft wurde, noch gerichtlich vernommen werden. Dann ist er heute nacht seinen Wunden erlegen.

r **Weinsberg**, 29. Jan. (Wahltermin.) Die Neuwahl des Stadtschultheißen ist am 28. Februar. Die Stelle wird demnächst ausgefüllt.

r **Reckartshausen**, 29. Jan. Nachdem auf hiesiger Markung vier Feldbereinigungen durchgeführt sind, wurden dieser Tage gleiche Unternehmen in 20 Gewändern der hiesigen Markung beschloffen. Beteiligt sind 1146 Grundeigentümer mit über 23 000 A Steuerkapital.

## Deutsches Reich.

### Deutscher Reichstag.

**Berlin**, 29. Jan. Zur Beratung steht der Gehalt des Staatssekretärs; hierzu liegen 17 Resolutionen vor. Abg. Hbsh (R.): Unsere Handelsvertragsstaaten sind nicht bereit die Handelsverträge ohne weiteres zu erneuern. Die enorme Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft war nur unter dem Schutz der Einfuhrzölle möglich. An der Einfuhr ist besonders Futtergerste beteiligt. Je kleiner der Betrieb, desto größer der Roggenanbau. Die Einfuhrzölle müssen beibehalten werden. Unsere Politik geht auf die Erhaltung des Bauernstandes und die Befähigung hinaus. Abg. Hestermann (Wib.-Lb.): Die Landwirtschaft arbeitet zu einseitig, so daß stiers Ueberproduktion eintritt. Auch der Bauernbund treibt stets Schutzpolitik. Auch ein Milch- und Rehmzoll ist notwendig. Redner wendet sich gegen die Güterfälscher und tritt für das Wohl des Bauernstandes und für den Kampf gegen den gemeinsamen inneren Feind, die Sozialdemokratie, ein. Abg. Struch (Reform.) tritt für den Mittelstand ein und verurteilt die Territorialpekulationen, er verlangt gesetzliche und steuerliche Maßnahmen gegen die Ueberhandnahme der Warenhäuser und wendet sich gegen die Rentengewinnerei bei den Versicherungsgesellschaften, wogegen Direktor Dr. Casper einen Fall anführt. Abg. Dr. Erdmann (Soz.): Die gelben Gewerkschaften sind Gegner des Streiks, wir verurteilen das blinde Vordrängen der Sozialpolitik, wollen aber die Arbeiter zu zufriedenen Menschen machen, ohne den Reichtum der Milionäre weiter zu erhöhen. (Bravo bei den Soz.) Abg. Schwabach (Nat.) wünscht Gleichstellung der in den Reichs- und Staatsbetrieben beschäftigten Personen mit den in diesen Betrieben Festangestellten; außerdem bittet er den Reichskanzler um eine Denkschrift über die Arbeits- und Rechtsverhältnisse solcher Personen. Die nationalen Arbeiter verzichten auf ein Streikrecht. Staatssek. Delbrück erklärt, der fortschrittlichen Resolution auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs zur Regelung der Verhältnisse der Staatsarbeiter ständen die Regierungen noch ablehnend gegenüber, dagegen ist er bereit eine Denkschrift vorzulegen. Abg. Vogt-Hall (Hsp. d. Kon.) nennt die Anschauungen des Abg. Gothein über die Zustände in der Landwirtschaft unzutreffend; er hält es an der Zeit an die Frage einer Milderung unzufriedener heranzutreten. Zur inneren Kolonisation eignet sich bei weitem nicht jedes Gelände. Die meisten Fremde des Mittelstandes sitzen nicht auf der linken, sondern auf der rechten Seite. Präsident Dr. Kömpf trägt nachträglich eine Bemerkung des Abg. Vogt-Hall, die eine persönliche Spitze gegen den Abg. Gothein habe. Darauf wird die Weiterberatung auf Freitag 1 Uhr verlagert. Vorher kurze Anfragen. Abg. Hoffmann (Nat.) stellt fest, daß der Abg. Hestermann seine heutige Rede weder im Namen, noch im Auftrage der nationalliberalen Fraktion gehalten habe. Bismarck habe die Fraktion einstimmig beschloffen, das Hospitantentum mit dem Abgeordneten Hestermann aufzuheben. (Andauernde Heiterkeit.)

**Berlin**, 28. Jan. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, hat bei der gestrigen Gratulation im Rgl. Schloß der Kaiser dem Präsidenten des Reichstags Dr. Kömpf nur leicht zugewinkelt, während er dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Graf Schwerin-Löwitz und dem Präsidenten des Herrenhauses Graf Wedel-Piesdorf kräftig die Hand schüttelte.

r **Berlin**, 22. Jan. Der griechische Ministerpräsident Venizelos ist heute abend um 11 Uhr nach Wien abgereist.

**Berlin**, 28. Jan. Graf Mielczynski, der bekanntlich in Berlin auf seinen Besitzstand hin untersucht wurde, ist wieder nach Graz zurückgekehrt. Das Ergebnis der Untersuchung wird streng geheim gehalten. Die Verhandlung gegen den Grafen soll am 23. Februar stattfinden.

**München**, 29. Jan. Die Frist zur Abgabe der Vermögensverklärung zum Wehrbeitrag wurde bis zum 15. Februar verlängert.

**Weg**, 28. Jan. Aus Sablon wird gemeldet, daß ein militärischer Uebergriff seitens eines Majors anlässlich einer Kaisergeburtstagsfeier gegen vier Lothringer erfolgt sei. (Die „Frl. Ztg.“ bemerkt dazu, daß dies nach Zabern nicht verwundern könne.)

**Frankfurt a. M.**, 29. Jan. Der wegen mehrfachen Mordes durch Bakterien zum Tode verurteilte Chemiker Hopf hat nunmehr ein Geständnis seiner Verbrechen abgelegt. Kürzlich erst hatte Hopf erklärt, Reosion einzulegen und er hätte seinem Verteidiger eine Reosionsgesuchsschrift überreicht, worin er den Nachweis zu erbringen sich erbötig machte, daß er die erste Tuberkulose erst nach dem Tode seiner Frau erhalten, somit weder der ersten noch der zweiten Frau solche Bagellen eingegeben haben konnte. Nun scheint er doch die Ausschließlichkeit seines Zeugnens eingesehen zu haben und gestand die Verbrechen ein.

### Der Rücktritt der Straßburger Regierung.

r **Berlin**, 29. Jan. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Der Statthalter in Elsaß-Lothringen, Graf Wedel, hat sein schon im Dezember angebotenes Abschiedsgesuch erneuert und wie verlautet haben auch Staatssekretär Fehr, Jörn v. Duloch und die Unterstaatssekretäre Dr. Petri, Mandel und Köhler erneut um ihre Entlassung gebeten. Die kaiserliche Entscheidung wird voraussichtlich in den nächsten Tagen erfolgen.

r **Straßburg**, 29. Jan. In der gestrigen Budgetkommissionsitzung der Zweiten Kammer, in der Staatssekretär Jörn v. Duloch die bereits mitgeteilte Erklärung betreffend die angebotene Demission der Gesamtregierung abgab, wurden, der Straßburger Post zufolge, beim Etat des Statthalters die Repräsentationskosten des Statthalters gemäß dem vorjährigen Beschluß auf 100 000 A (Etatjah 200 000 A) festgelegt. Ein sozialdemokratischer Antrag, den Dispositionsfonds zu streichen, wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt, ebenso beim Etat der Finanzverwaltung der analoge Antrag auf Streichung des kaiserlichen Gnadenfonds. Nur zwei Zentrumsvorredner stimmten für die Streichung mit.

r **Berlin**, 29. Jan. In der Nachricht, daß die gesamte reichsständische Regierung ihre Entlassung gegeben hat, schreibt der Berliner Lokalanzeiger: Wenn die Mitglieder der Straßburger Regierung sich von der Empfindung leiten lassen, daß nach allem, was vorgefallen ist, die unbedingt erforderliche Einmütigkeit der Verwaltung in Zukunft nur noch einem unzulässigen Personalwechsel denkbar sei, und wenn sie deshalb dem Statthalter und damit auch dem Kaiser ihre Resignation zur Verfügung stellen, so gereicht diese Entschloßung ihnen zur Ehre. Sie schaffen auf diese Weise freie Bahn für die Verwirklichung der Zusage des Reichskanzlers vom letzten Freitag, daß Elsaß-Lothringen durch eine feste und einheitliche, eine ruhige und gerechte Führung der Staatsgeschäfte wieder in normale Bahnen zurückgebracht werden müsse. Man denkt nicht daran, das Land in den Rechten, die ihm verliehen worden sind, zu kürzen, aber in den schwankenden Stimmungen in gewissen Schichten der Bevölkerung bedarf es einer festen und festen Hand, wenn die Sicherheit dafür gegeben werden soll, daß diese Rechte nicht zum Schaden des ganzen deutschen Reiches ausfallen. — In der Sozialistischen Zeitung heißt es: Man sagt, er wolle sterben. Man loge es vom Statthalter, vom Staatssekretär Jörn von Duloch und von den Unterstaatssekretären Mandel und Petri. Ob sie immer eine glückliche Hand bewiesen haben, mag dahingestellt bleiben. In ihrer Verteidigung der Zwölgewalt gegen die bewaffnete Macht haben sie sich als laienhafte Männer gezeigt und sind deshalb berechtigt, mit ihrem Amt für ihre Meinung einzutreten. Das Berliner Tageblatt bemerkt: Der Rücktritt wäre, um den richtigen Eindruck zu machen, besser in dem Augenblick erfolgt, als von Berlin aus bekannt gegeben wurde, daß im Fall Fortfall auf das Reichsmittel der Reosion und im Fall Reosion auf das der Berufung verzichtet wurde. — Bestimmlich ist die Berliner Morgenpost, die äußert: Die Reosionäre jubeln. Südtlich des Rheins wird man dem Treiben der eckspreußischen Leute in den Reichslanden mit Angerem zusehen. — Die Tägliche Rundschau sagt: Die durch die Zaberner Erregungen und Wirrungen schwer bloßgestellten Straßburger Regierungsmänner werden, wenn sie auf die Genehmigung ihrer Entlassungsgesuche rechnen hoffentlich auf keine Hemmnisse stoßen. Ohne eine Aenderung des Straßburger Regierungs- und Verwaltungssystems ist eine Besserung der elsäß-lothringischen Verhältnisse nicht zu erhoffen.

### Die Handelsverträge.

**Offen**, 28. Jan. Aus den Kreisen des Zentralverbandes deutscher Industrieller erhält die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ Ausführungen über die deutsche zukünftige Zollpolitik in Besprechung der Rede des Staatssekretärs Delbrück in der Reichstagsitzung vom 20. Jan. In dem Artikel heißt es u. a.:

Sehe bedenklich müße es stimmen, daß die Kröterung Aenderungen weder an unserem gegenwärtigen Zolltarif noch an unserem Vertragstare vornehmen will. Ein Zolltarif, dessen Grundzug der Schutz der nationalen Arbeit ist, bedarf auch infolge der Fortschritte der Technik, neuer Erfindungen und Entdeckungen, der Aufnahme neuer Erwerbszweige im Inlande und im Auslande unter allen Umständen häufiger Aenderungen in den Einzelheiten. In Deutschland sind seit dem Jahre 1902 eine Menge neuer Industriezweige

entstanden, und diese haben das alte in ihrer Entwicklung geändert. Da muß sich auch die deutsche Zollpolitik den neuen Anforderungen anpassen. Das Bedürfnis nach einer Ergänzung der statistischen Unterlagen ist dringlich, denn Verhandlungen über neue Handelsverträge werden nicht ausbleiben. Möglich ist, daß taktische Erwägungen der inneren und äußeren Politik die Reichsleitung zu ihrer gegenwärtigen Haltung veranlaßt haben. Wie dem auch sei, es ist unbedingt notwendig, daß sich die Regierung auf die Wahrscheinlichkeit einer Kündigung wichtiger Handelsverträge rechtzeitig und ausreißend vorbereitet.

### Die Offiziersgrüße von Lindau nach Memel.

Wie zu jedem Kaisers-Geburtstage, haben auch in diesem Jahre die Offiziere der beiden entferntesten Garnisonen des Deutschen Reiches drachlich Gedächtnis miteinander gewechselt. Dem Badenfer ging folgender Gruß nach dem äußersten Ostpreußen:

„Nur ist die Luft; die Wolken sind verfliegen,  
Die elastern sich gezeigt in Ost und West;  
Das Schwert, es ruht, geborgen in der Scheide,  
Doch es ist scharf, und Hieb und Stich sind fest.  
Wenn erst einmal in Fährden und in Nöten,  
Es heilet in der Morgensonne blinkt,  
Wenn's deutsche Schwert zum Schutz der deutschen Lande  
Wird niederlaufend seine Weiten singt,  
Da heißt's dann nicht: Nie Norden oder Süden!  
Rein: Nie das deutsche Volk vom Fels zum Meer!  
Und jubelnd braust der Schloßtraß: „Hoch der Kaiser!“  
Wie heut der Festruf durch das deutsche Heer,  
Offizierkorps Lindau.“

Die Gegenantwort lautete:

„Ein froher Jubelruf braust heut' durchs Land,  
Hoch schlägt das Herz in deutscher Brust.  
Erneut umschließt uns heut' das Bruderband,  
Der Macht der Einheit bewacht.  
Ihr Brüder dort im Bogentreiche  
Habt für des Reiches Glanz und Ehr'  
Mit festem Mark wie deutsche Eiche  
Geschwungen treu den deutschen Speer.  
Es war ein Wehrtreut deutscher Krieger,  
Zu wilder Kampflust angefaßt;  
Zum Lohn erkand dem ein'gen Sieger  
Des Deutschen Reiches heh'ge Precht.  
Dem Kaiser woll'n wir heut' geloben:  
In Treue fest zu stehen auch,  
Wenn wieder Stürme uns umtoben,  
Wie's war von je der Deutschen Brauch.  
Offizierkorps 3. Bat. „von Bogen.“

### Von der Bekämpfung der Tuberkulose.

ep. An der Spitze der Kulturstaaten, die den Kampf gegen die Tuberkulose aufgenommen haben, steht Deutschland, das den Angriff gegen den heimtückischen Volksfeind in einer für die anderen Staaten vorbildlichen Weise planmäßig und zielbewußt durchführt. Man zählt gegenwärtig im Reich 147 Volksheilstätten für Lungenkranke mit 15 278 Betten, 103 Anstalten mit 9 157 Betten für tuberkulöse Kinder, 114 Waldheilstätten, 17 Waldschulen, 222 Abteilungen für schwere Lungenkranke in den allg. Krankenhäusern und 1500 Ausrüst- und Fällsorgeanstalten. Der Erfolg ist der, daß in den letzten 15 Jahren die Sterblichkeit an Tuberkulose um 1/3 zurückgegangen ist.

### Ausland.

r **Genua**, 28. Jan. Heute Nachmittag ist zwischen Masone und Mele das dort gelegene Pulvermagazin Areggi in die Luft geflogen. Die Detonation wurde weithin gehört. Aus Voltri, wo die Bevölkerung in große Unruhe geriet, haben sich die Behörden und die Einwohner an den Ort des Unglücks begeben, um Hilfe zu bringen. Die Meldungen sprechen von fünf Toten und mehreren Verletzten.

r **Genua**, 29. Jan. Die in die Luft geflossene Pulverfabrik gehörte zu der Batterie Arosi im Ligurischen Apennin. Der Explosions, die auf die Unvorsichtigkeit eines Soldaten zurückzuführen wird, sollen 6 Personen zum Opfer gefallen sein, darunter 5 Soldaten vom 89. Infanterieregiment und ein Zivilist. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt.

**Paris**, 29. Jan. Zu den Gerüchten über den angeblichen Verkauf der Patilloswerke veröffentlicht das „Echo de Paris“ heute ein Telegramm aus Petersburg, woraus man dort die schwerwiegenden Konsequenzen des eventuellen Verkaufs an Krupp (!) eingesehen habe und bemüht sei, die Verpflichtungen richtig zu machen, die aus dem Vertrag resultieren, der mit den das Haus Krupp vertretenden Finanzgruppe geschlossen worden ist.

r **Washington**, 28. Jan. In der heutigen Sitzung des Flottenkomitees des Repräsentantenhauses betonte Kontröladmiral Breeland die Notwendigkeit des Baues von vier Schlachtschiffen anstatt der zwei vom Staatssekretär des Marineamtes vorgeschlagenen. Er empfahl gleichfalls den Bau von 16 Torpedobootzerstörern, anstatt von 8.

r **Port au Prince**, 28. Jan. Bewaffnete Abteilungen amerikanischer Matrosen bewachen die amerikanische Gesandtschaft, das Telegraphenamt und das städtische Krankenhaus. Deutsche Matrosen sind vor den übrigen Landschiffen und vor den deutschen Geschüßen auf Posten gezogen. Gestern hätte man in allen Stadtteilen fortgesetzt Gewehrfire. In der Nacht wurden verschiedentlich Raubversuche unternommen, die jedoch sämtlich unterdrückt werden konnten. Heute herrscht Ruhe.

### Rauschul-Panzerung englischer Kriegsschiffe.

**London**, 28. Jan. Hiesigen Blättermeldungen zufolge stellt die englische Admiralität mit einer neuen Art

von Panzer-  
der Effektiv-  
Panzerplat-  
Ingenieur  
schon genau

r No-  
Gren) Ich-  
würden wo-  
gleichschin-  
der nach  
Auf keine-  
stimmte Be-  
mit Wohl-  
Rechnung  
nung der  
zugestimmt  
hät die  
Blatt sehr  
um ihren  
Geltung zu  
nicht für lo-  
und Wipit  
habe bei d-  
neuem Gel-  
zu beweisen  
die Türkel  
erkennen u  
druck, daß

M  
jähr  
fakt, bei  
„Zon  
Westafri  
Nagol

R. F.  
Na  
Sol  
im sch  
Aus Sto  
Kommun  
hardt, Br  
Langhol  
mit Im.

Abchnitt  
Langhol  
mit Im.  
Abchnitt  
mit Im.

Die bedin  
die einzeln  
Zehntelpro  
verhoffen  
„Obot auf  
die Freita  
born. 1/  
einzuweisen  
Gebote sind  
Baum in 2  
geichnisse un  
gellid 99  
der Rgl. F.  
Visitation





Stadtgemeinde Nagold.  
**Beigholz-, Reifig- und  
 Stockholz-Verkauf.**



Montag, 2. Februar

aus District Bodmold, Abt. oberes und unteres Horn:

Beigholz Km.: Kolbuche Prögel 1; Nadelholz Prögel 11, Anbruch 74.

Reifig Wiesen: gebunden, Kolbuche 30, Nadelholz 129; ungebunden auf Hausen, geschätzt, Nadelholz 60.

Stockholz im Boden, Km., geschätzt: Nadelholz 31.

Zusammenkunft 2 Uhr beim Bad Nörendach.

**HÜTEN**

muß sich jede sparsame  
 Kaffeehüchlerin, das sie auf  
 Verlangen von  
**Scheuer's Doppel-Ritter**  
 den echten Kaffee-Kzusatz  
 im grossen gelben  
**Hufeisenpackel**  
 zu 10, 20 und 30 auch wirklich  
 erhält.

**I. und II. Hypotheken** beschafft

Stuttgarter Hypotheken-Agentur  
 Stuttgart, P. A. Albr., Büchsenstraße 10, Telefon 6002.  
 am Sonntags geöffnet 11-12 Uhr.



Von der Maas-  
 Bis an die Memel,  
 Von der Elbe  
 Bis an den Belt,  
 Lobt man Schuhercreme  
**Kavalier,**  
 Als die beste  
 Dieser Welt.

**Gewerbebank Nagold, s. G. m. b. H.**  
 beim alten Kirchturn, Telefon Nr. 26.  
 Agentur der Württ. Notenbank.

Giro-Conto bei der Reichs- und Württ. Notenbank Postcheckkonto Nr. 402.  
 Annahme von Spareinlagen- und Depositionsgeldern von Jedermann,  
 bei sofort beginnender, höchstens halber Verzinsung, Abgabe von Reinspar-  
 kassen - Gewährung von Krediten gegen Sicherstellung. - Eröffnung laufender  
 Rechnungen (Conto-Corrent-Verkehr) und provisionloser Bank- und Check-  
 Conto. - Beleihung bürgensicherer Wertpapiere. - Diskontierung und Einzug  
 von Wechseln und Checks auf in- und ausländische Plätze. - Auszahlungen  
 nach dem Antrage, hauptsächlich nach Amerika. - An- und Verkauf von soliden  
 Wertpapieren, besonders auch mündelsicheren Obligationen für Pflanzschaften,  
 Stiftungen und Kantonen. - Umwandlung von Coupons und fremden Geldsorten.  
 - Verlosungskontrollen. - Vermittlung feiner- und liebesicherer Kassenscheck-  
 fischer. - Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. - Gewährung und  
 Vermittlung von Hypothekendarlehen. - Kostenlose, unentgeltliche Beratung  
 in Geklagtelegenheiten für Jedermann.

**Kurse vom 29. Januar 1914.**

Mündelsichere Werte:		4 1/2% Nockarwerke Esslgn. unk.	
4% Dtsche. Reichsbank, unk. 1925	98.30	bis 1916 rückz. à 102%	98.00
3 1/2% dergl. Anleihe	87.60	4 1/2% Masch.-Fabr. Esslgn rück-	
3% dergl. Anleihe	78.20	zahlbar à 105%	100.50
4% Press. Schützenweg f. 1917	99.-	4 1/2% Zellstoff-Fabr. Waldhof v.	
4% Württ. Staatsb. unk. 1925	98.80	1908 rückz. à 102%	98.-
4% dergl.	1921 98.80		
4% dergl.	1915 99.20	<b>Ausländische Wertpapiere:</b>	
3% dergl. v. 1875	99.-	4% Oesterr. Goldrente	89.70
3 1/2% v. 1885/95	ver-	5% Rumia, Rente v. 1903	—
3% v. 1890	losbar	4 1/2% Banko. Rente v. 1913,	100.25
3 1/2% v. 1881/85	unver-	fällig 1916	—
3% v. 1900	losbar	4 1/2% Ungar. Staatskassen-Scheine	99.90
3 1/2% v. 1905	85.60	fällig 1923	—
3% dergl. v. 1896	—	4% Pfdb. d. Ung. Landes-Cen-	82.10
4% Bayer. Staatsb. unk. 1930	97.-	tral-Sparkasse Ser. A u. B.	—
4% Württ. Hypoth.-Bk. 1923	96.50	<b>Obligationen von Transport-</b>	
4% Württ. Cred. Ver. 1923	96.75	anstalten:	
4% Rhein. Hyp.-Bk. 1923	94.80	4 1/2% Oblig. d. Deutschen Eisen-	
4% Nürnb. Vereinb. 30-33	92.70	bahn-Ges. in Fikt. a. M.	100.-
4% Exfr. Hyp.-Bank 1920	95.50	rückz. à 105%	93.80
4% Schwab. Hyp.-Bk. 1921	94.70	4% dergl. Obl. rückz. à 100%	—
<b>Verschiedene Obligationen:</b>		4% dergl. Eisenbahn v. 1907	—
4 1/2% Bad. Anilin- u. Sodafabr.	—	4% Württ. Eis. u. unabh. k. 1914	—
Ser. A.	—	rückz. à 100%	—
4 1/2% Elsb. Bank, Fikt. a. M.	99.50	Reichsbankdividendenanstr.	4 1/2%
5% Allg. Elektr. Ges. unk. 1923	102.-		
4 1/2% dergl. unk. 1920	99.70		

**B. N. S. W. S.**

Heute abend 8 Uhr „Krone“.  
 Fastnachts-Beisprechung.

Nagold.

Samstag und Sonntag

**Münchener  
 Pilsbierbräu.**

Ripple und Knöchle  
 im Schwarzen Adler.

Ein aufgeweckter

**junger Mann**

wird als  
**Vater u. Mutterstueider**  
 gesucht

von  
**Roch & Reichert,  
 Tuchfabrik, Rohrdorf.**

Unterschwandorf.

**Pferdverkauf.**

Verkauf am Montag, den  
 2. Febr., mittags 1 Uhr

3 kräftige  
 Zug-  
 Pferde,  
 jüngere und Ältere (unter 7 die  
 Wahl); zugleich kommen zum Ver-  
 kauf 1 2jähriger

**Zucht-  
 Farren**

(Kottschek), sowie eine mit dem  
 3. Rold hochtrachtige schwere  
**Kuh**

Liebhaber sind eingeladen.

**Gutspächter Körkamp.**

**Millionen**  
 gebrauchen gegen

**Husten**

Heiserkeit, Katarrh, Ver-  
 schlimmung, Krampf und  
 Keuchhusten

**Kaiser's Brust-  
 Caramellen**  
 mit den „3 Tannen“

6100 not. begl. Zeugnisse  
 von Ärzten und  
 Bekant. verbürgen  
 den sichern Erfolg.

Neuerlich bekömmlicher und  
 wohlchmeckende Bonbons.  
 Paket 25 ct, Dose 50 ct zu haben  
 bei: Fr. Schmidt in Nagold, Chr.  
 Walblinger & Söhne in Röhrlach,  
 Wih. Widmann in Unterfildern,  
 Th. Kratz in Wildberg, Karl Fr.  
 Schüttler in Ebnhausen, Wilhelm  
 Bestelmer in Rottfelden, Ernst  
 Müller in Rohrdorf.

Junger Mann kann sich zum  
**Chauffeur**

ausbilden. Beruf gleich. Eintritt  
 sofort oder später.

**Automobilhaus Otter,  
 Offenburg i. Baden.**

**Bekanntmachung**

betr. das polizeiliche Meldewesen.

Durch Verfügung des Kgl. Ministeriums des Innern vom 20.  
 Dezember 1913 (Reg.-Bl. Nr. 33 p. 1913 Seite 357) sind neue Be-  
 stimmungen über das polizeiliche Meldewesen (Meldepolizei-  
 ordnung) erlassen worden, von denen nachstehend die wichtigsten zur ge-  
 naueren Beachtung bekannt gegeben werden.

**Meldepflicht:**

1. Jede Wohnungsänderung einer Person ist der Ortspolizeibehörde  
 unter Verwendung der vorgeschriebenen neuen Formulare, welche  
 von der Ortspolizeibehörde unentgeltlich erhältlich sind, schriftlich  
 zu melden. Es sind also auch Wohnungsänderungen  
 innerhalb des Gemeindebezirks anzumelden.

Von Personen, die aus einer andern Gemelnde anziehen, ist  
 dabei eine Bescheinigung über ihre Abmeldung von dort und  
 auf Verlangen ein Nachweis über ihre Staatsangehörigkeit vor-  
 zulegen, sowie über ihre sonstigen polizeilich erheblichen persön-  
 lichen Verhältnisse Auskunft zu geben. In der Abmeldung  
 wogehender Personen ist, wenn möglich, der neue Wohnort  
 anzugeben.

Nach Abs. 1 sind auch solche Personen zu melden, die in einer  
 Gemeinde zu vorübergehendem Aufenthalt in Privat-  
 häusern oder Geschäftlichen Wohnungen nehmen, sofern der Aufent-  
 halt auf mehr als 1 Monat (bei Familienbesuchen auf  
 mehr als 3 Monate) berechnet ist oder nachträglich erstreckt  
 wird. Auf öffentliche oder private Krankenhäuser findet diese  
 Bestimmung keine Anwendung.

Ist eine Person nach Abs. 3 anzumelden, so ist sie außer-  
 dem von ihrem früheren Aufenthaltsort in Württemberg ab-  
 gemeldet.

Personen, die dauernd an mehreren Orten Wohnung zu  
 abwechselnder Benutzung unterhalten, sind nebst ihren in Betracht  
 kommenden Haushaltsgenossen an jedem dieser Orte beim erstmaligen  
 Bezug der Wohnung anzumelden, beim jeweiligen Ortswechsel aber nicht  
 abzumelden. Wird die Wohnung an einen oder andern Ort aufgegeben,  
 so sind sämtliche dort an-  
 gemeldeten Haushaltsgenossen ohne Rücksicht auf ihren augen-  
 blicklichen Aufenthalt abzumelden; eine aus dem Haushaltungs-  
 verband ausscheidende Person ist gleichmehrs von jeder Wohn-  
 ung, in der sie angemeldet war, abzumelden.

Die Unterbringung von Militärpersonen in Räumen, die dem  
 militärischen Dienstbetrieb gewidmet sind, die Verwahrung von  
 Untersuchungs- und Strafgefangenen in den dazu bestimmten  
 Räumen und ähnliche Fälle unterliegen nicht der Meldepflicht.  
 Landjäger gelten nicht als Militärpersonen im Sinne dieser  
 Bestimmung.

Zu den Meldungen ist für jede Person ein besonderer Vor-  
 druck zu verwenden; eine Ausnahme gilt für Ehefrauen und  
 Kinder, die zusammen mit dem Ehemann, dem Vater oder der  
 Mutter die Wohnung ändern, jedoch dürfen auch in diesem  
 Falle nur Personen mit gleichem Familiennamen in eine Melde-  
 ung aufgenommen werden.

**Meldefrist.**

2. Beim Weggang aus einer Gemelnde hat die Abmeldung vor  
 diesem zu erfolgen; im Uebrigen (Abs. 1 Abs. 1 und 3) be-  
 trägt die Meldefrist 3 Tage.

3. Melde- und auskunftspflichtig (Abs. 1 Abs. 1 bis 3) ist regel-  
 mäßig die Person selbst, um deren Wohnungsänderung es sich  
 handelt.

Außer dem Mieter ist auch der Vermieter meldepflichtig, so-  
 weit er nicht nach Abs. 3 allein meldepflichtig ist.

Für die in einem Haushaltswortort aufgenommenen Familien-  
 mitglieder, Kollkinder, Pensionäre, Dienstboten, Lehrlinge, Hand-  
 lings- und Gewerbegehilfen und sonstigen Angestellten, sowie  
 für die in eine öffentliche oder private Anstalt aufgenommenen  
 oder darin angehaltenen Personen liegt die Meldepflicht dem  
 Haushalts- oder Anstaltsvorstand allein ob.

Der An- oder Abgemeldende hat in den Fällen der Absätze  
 2 und 3 dem nebst ihm oder für ihn Meldepflichtigen die er-  
 forderlichen Angaben wahrheitsgemäß zu machen.

Mehrere für die gleiche Wohnungsänderung meldepflichtige  
 Personen können eine gemeinsame Meldung erstatten.

Die Auskunftspflicht im Sinne von Abs. 1 Abs. 2 liegt für  
 Familienmitglieder dem Familienhaupt in anderen Fällen dem  
 gesetzlichen Vertreter einer anziehenden Person od, wenn diese  
 wegen jugendlichen Alters, Geisteskrankheit oder dergleichen zu  
 ihrer genügenden Erfüllung unfähig ist.

4. Wirte und andere Personen, die gewerbmäßig Gäste  
 beherbergen, haben über die bei ihnen übernachtenden Personen  
 fortlaufende Verzeichnisse zu führen, worin der Tag der Auf-  
 nahme und der Abreise, der Name, der Stand oder Beruf und  
 der Wohnort jedes Übernachtenden einzutragen sind. Die Gäste  
 haben die hierzu erforderliche Auskunft wahrheitsgemäß zu erteilen.  
 Die Verzeichnisse oder Auszüge daraus sind der Ortspolizei-  
 behörde in regelmäßiger, von ihr zu bestimmender Wiederkehr  
 (hier: wöchentlich) vorzulegen. Die Verzeichnisse sind mindestens  
 zwei Jahre lang aufzubewahren und bei einem Geschäftswechsel  
 dem neuen Inhaber, bei Geschäftsaufgabe oder der Ortspolizei-  
 behörde zu übergeben.

**Strafbestimmungen.**

Wer die durch ob. Meldepolizeiordnung vorgeschriebenen Melde-  
 ungen unterläßt kann mit Geldstrafe bis zu 30 M oder Haft  
 bis 8 Tagen bestraft werden.

Nagold, den 22. Januar 1914.  
**Stadtschultheißenamt:  
 Vater.**

Ersteht  
 mit Ausnah  
 Sonn- und  
 Preis stiel  
 hier mit 10  
 1.35 M, im  
 und 10 Km.  
 1.40 M, im  
 Württemberg  
 Monats-Abon  
 nach Verch  
 Die  
 heutige Umf  
 durch die La  
 und das Le  
 hat für die  
 hindurch dur  
 lich und au  
 dem wieder  
 Erscheiung  
 Zwar w  
 aus der Be  
 fessende und  
 Verhandlung  
 Alle Kreise,  
 Regierung h  
 und haben g  
 sein sollen,  
 Lernen, aus  
 Wille getätig  
 Verbindun  
 der Gegenlä  
 handlungen  
 einem hohen  
 gierung ober  
 noch begange  
 ständlichen  
 wurden, die  
 Grundlage g  
 fungen zu  
 greifen des  
 stehen sollte.  
 ja eigentlich  
 greifende mo  
 hergehört, i  
 standen, w  
 fangigen S  
 dem Wege  
 stehen argu  
 angehöre  
 noch weit m  
 Interesse dar  
 ist gerade ge  
 treten, das  
 herumgerubr  
 sich die Reg  
 ihr mehr w  
 Schein zu n  
 solche, mit d  
 Im al  
 zutreffen ge  
 lches Leb n  
 guten Wille  
 Verständnis  
 Bürgerkun  
 die der Kol  
 nommen ha  
 in gewohnte  
 toges erzel  
 kräftige, a  
 der schwerer  
 Stimme in  
 politk mit  
 Ueberb  
 interatione  
 Tagen w  
 der ganzen  
 Zusammen  
 mit aus d  
 Einladunge  
 die Senfat  
 Publikum  
 kleinen bra  
 werden es  
 ein Zeichen  
 immerhin.  
 Übung der  
 Spiel nur  
 erst nimm  
 noch erwid  
 man w  
 fraage, nich  
 gefährdet  
 gänland de  
 suchen wir